...fürsten."
...nd 29. Oktober:
...rema".
...otographieen.
...diesem Gebiete.
...-Programm.
...Kassenöffnung 7½ U...
...ZERT.
...e:
...Pfg., 3. Platz 40 Pfg.
...ummeriert, 1 Mk., 2. P...
...g.
...el haben sich seit über ... Jahren als gut u... dauerhaft bewährt... sind kreuzsaitig ... starkem Eisenrahme... u. in geschmackvo... Ausstattung gebaut... sind zu mässig. Preis... gegen Jar mit hohe... Rabatt oder gegen A... schlagszahlung z. ka... werd. auch miethwei... unter Anrechnung d... Miethe auf späte... Kauf abgegeben.
...el Adam
...brik
Viele Preismedaille...
...empfehle allen Hausfra...
...ge Art gute, schmackha... bereiten. Sehr ausgieb... in allen Flaschengröss... Wink, Osterstr. 59.
...u der Reise zurück!
...r. Grove,
...rzt für Chirurgie u... Frauenkrankheiten. Privatklinik ...r I/W., Verspohl...
...bitorei und Café Erich Loens ...in allem bestens empfohlen.
...österichtee ...gen Husten empfiehlt ...ygers-Riegerman...
...ustenleidender ...ere die hustenstillenden ...nd wohlschmeckenden Kaiser's ...t-Karamelle...
...0 not. begl. Zeugnisse ... weisen wie bewährt ... von sicherem Erfolg sol... ...n, Heiserkeit, Katarrh ...mung sind. Dafür An... ...eise zurück! Packet 25 P... bei: ...erm. Eising in Bocholt. ...Th. Schüling in Rhede.
...Müller, 9
...hig, verheiratet, sucht a... ...e kleine Mühle zu pachte... ...l. Müller in einer Mühl... ...in. unter R. S. 290 an d... Bl. erbeten.
...seph's Krankenlade... ...onntag, den 26. Okt., ...ttags von 10½—12 Uhr: ...g der fälligen Beiträ...
...krankenkasse I. ...ontag, den 27. Okt.: ...ang der Beiträge: ...ittags von 9—12 Uhr ...mittags von 1½—4¾ Uh...
...tigen Auflage liegt ein M... ...ekannten Theod. Konopk... ...gen (Baden) bei
Strassburger ...Pferde-Lotterie. ...ag sicher 15. Nov. 1902. ...eine Losanzahl! ...inderung der Gewinne ausgeschlossen! ...0 Gew. i. W. v. Mk. 39000 ...tgew. 10000 ...50 letzten Gewinne werden ...% u. die 31 ersten Gew. ...% Abzug vom General... ...n ausbezahlt. 1 Mk.; 11 Lose 10 Mk. ...u. Liste 25 Pfg. extra empfiehlt ...Stürmer, ...l-Agentur Strassburg i. E.
...rkt.

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Sonntags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das 4seitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,37 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: B. Jan. Sig. Timmann in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 99

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 293. Druck und Verlag von J. & B. Temming in Bocholt. **Montag, 27. Oktober 1902.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: B. Temming in Bocholt. **31. Jahrgang.**

Politische Nachrichten.

Berlin, 25. Okt.

(*) **Der Kaiser und der Reichskanzler Graf Bülow.** In der nationalliberalen „Rhein.-Westfälischen Zeitung" finden wir folgende sensationelle Nachricht:

„Das Verhältnis zwischen dem Kaiser und dem Grafen Bülow ist, wie uns aus Berlin mitgeteilt wird, nicht mehr so ungetrübt wie früher. Weder hat Graf Bülow nur gewagt, die Kanalvorlage einzubringen, noch hat er den Auftrag des Kaisers, den Zolltarif durchzudrücken, erfüllen können, und das bedauerliche Ausfallen des Empfanges der Burengenerale hat den Kaiser sehr verstimmt. Trotz allen offiziösen Schönfärbereien ist es sicher, daß Graf Bülow den Empfang nicht wünschte und daß er ihm ein Bein gestellt hat, vermutlich so, daß er erst feststellte, der britische Botschafter werde die Generale nicht einführen, daß er dann dem Kaiser die entstehende Blamage vormalte, das Zögern der Burengenerale (welche aus politischen Besorgnissen direkte Berufung erwarten mußten) als Nichtannahme der Einführungsbedingung auslegte und dann eiligst die Tür mit der Note der „Nordd. Allg. Ztg." zuschlug. Der Kaiser durchschaut heute die Sachlage, und die Kaiserin hat in voriger Woche gelegentlich eines Damenempfanges bemerkt, daß er nicht mehr Herr in seinem Hause sei. Jedenfalls ist die Stellung Bülows nicht mehr unerschütterlich, sodaß allerlei Kombinationen der Nachfolgerschaft schon umlaufen, bei der Hahnke sehr in den Vordergrund tritt, der sich sehr erholt haben soll".

Zu dieser Meldung bemerkt die „Germania": „Da diese Sensationsnachricht zweifellos die Runde durch die Presse machen wird, glauben wir dieselbe unseren Lesern nicht vorenthalten zu sollen, obschon wir derselben eine Glaubwürdigkeit nicht beimessen können. Das alldeutsche bismarckfreundliche Blatt in Essen ist niemals dem Grafen Bülow freundlich gesinnt gewesen und nun besonders deshalb mißgestimmt, weil das Verhalten des Grafen Bülow gegenüber den Burengeneralen ihm durchaus mißfallen hat Nun soll Graf Bülow einzig und allein schuld daran sein, daß der Kaiser die Burengenerale nicht empfangen hat, während der Kaiser dazu geneigt gewesen wäre, und mit Bezug darauf soll nach der Erzählung der Kaiserin beim Empfange eines Damenkomitees der Kaiser sogar gesagt haben, daß er nicht mehr Herr in seinem Hause sei! Wer das glaubt, muß den Kaiser und den Grafen Bülow schlecht kennen. Der Reichskanzler Graf Bülow erstrebt doch gewiß kein Hausmeiertum und keine Bevormundung des Kaisers, wie man das dem Fürsten Bismarck allerdings nachgesagt hat, und andererseits ist der Kaiser, der „sein eigener Reichskanzler" sein will, gewiß nicht der Mann, der sich das gefallen ließe. Damit erübrigt sich ein weiteres Eingehen auf diese sensationelle Mitteilung, die ihren Ursprung bei irgend einem Kaffeeklatsch gefunden zu haben scheint".

(*) Die **Reichstagskommission** für die Vorlage, betr. Kinderarbeit nahm unverändert den § 2 an, welcher das Gesetz auf Kinder unter 13 Jahren und ältere, soweit sie noch volksschulpflichtig sind, ausdehnt. Der Antrag Wurm (Soz.), statt 13 Jahre 14 zu setzen, wurde mit 7 zu 7 Stimmen abgelehnt. Sodann genehmigte die Kommission den § 3, der bestimmt, was als eigene oder fremde Kinder anzusehen ist, nur wurde dabei auf Antrag Wurm mit 10 gegen 9 Stimmen die Bestimmung gestrichen, wonach auch die zur gesetzlichen Zwangserziehung überwiesenen Kinder als eigene gelten sollen. Weiterberatung Dienstag.

(*) Die „Neue Pol. Korr." glaubt feststellen zu können, daß ein **Armeebefehl des Kaisers**, der den Offizieren die Beteiligung am Burenempfang verboten habe, nicht existiere. Auch das Gerücht, das Gouvernement von Berlin habe einen derartigen Befehl erlassen, treffe nicht zu. Nach der ganzen Sachlage sei eine irgendwie nennenswerte Beteiligung des Offizierkorps an dem Empfange der Burengenerale eo ipso ausgeschlossen gewesen. Die „Berl. N. N." haben aber die Meldung von dem Befehle im wesentlichen bestätigt. Dem „Berl. Tagebl." ist ein Fall bekannt, in dem ein höherer Offizier, der sich den Einzug der Generale ansehen wollte, von einem Schutzmann darauf aufmerksam gemacht wurde, daß den Offizieren die Teilnahme an dem Burenempfang verboten sei. Der Offizier ging deshalb nach Hause und zog „Zivil" an, um seiner Sympathie ungestörten Ausdruck geben zu können.

(*) Die **Reichstagskommission** für den Gesetzentwurf, betr. **Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben**, nahm nach mehrstündiger Debatte unverändert der § 1 unter Ablehnung der Anträge der Sozialdemokraten auf Einbeziehung landwirtschaftlicher Betriebe in die Vorlage an. Außerdem nahm die Kommission einstimmig die Resolution Trimborn (Ztr.) an, welche die Regierungserhebungen über Lohnbeschäftigung der Kinder in der Landwirtschaft und in den Nebenbetrieben, deren Gefahren für die Gesundheit und Sittlichkeit betrifft, sowie Bekämpfung der Gefahren fordert.

* **Paris**, 24. Okt. Die Kammer erörtert den von den Führern der Mehrheitsparteien eingebrachten Antrag, die Mitglieder der Kommission zur Beratung der Fragen des Vereins- und Kongregationswesens, sowie die Kommission zur Beratung der Arbeits- und sozialen Fürsorge-Fragen in öffentlicher Sitzung durch Listenwahl (Strutiniumliste) zu wählen. Thierry bekämpft den Antrag, der die Abgeordneten der Minderheit aus den Kommissionen auszuschließen suche.

* **London**, 24. Okt. Die „Times" meldet aus Peking: Die Bedingungen, die Deutschland und Frankreich für die Räumung Shanghais aufstellten, sind nahezu die gleichen. Ersteres betont Deutschland, es wolle, da die Besetzung und Räumung Shanghais gemeinschaftlich geschehen, auch an jeder späteren Besetzung teilnehmen, zweitens soll China sich verpflichten, keiner anderen Macht irgend welches Vorzugsrecht politischer, militärischer, maritimer oder wirtschaftlicher Natur im Jangtsetal zu gewähren, wobei sich die Bestimmung, betr. die ökonomischen Vorrechte, nur auf Staaten und nicht auf Einzelpersonen bezieht; drittens soll China sich verpflichten, keiner anderen Macht das Recht einzuräumen, irgend einen Punkt am Jangtse zu besetzen, der den Fluß unterhalb oder oberhalb Shanghais beherrscht. Die französischen Bedingungen sind ähnlich, nur erklärt Frankreich in den ersten Bestimmungen mit geringerer Deutlichkeit, daß es im Falle einer späteren Besetzung sich die Freiheit seines Handelns vorbehalte, und im zweiten Punkt fehlt die Erwähnung wirtschaftlicher Vorteile ganz. China gab am 15. Oktober den beiden Gesandtschaften die formelle Annahme dieser Bedingungen bekannt.

* **Sofia**, 24. Okt. Es verlautet, die bulgarische Regierung habe an die Großmächte eine Note gerichtet, worin sie die Anschuldigungen von türkischer Seite, daß sie die mazedonische Bewegung unterstütze, zurückweist, dann aber die Aufmerksamkeit der Mächte auf die bedrohliche Lage in Mazedonien lenkt und um Reformen im Sinne der bulgarischen Regierung bittet, andernfalls sei sie nicht in der Lage, die Bewegung in Bulgarien zu Gunsten der Mazedonier zurückzuhalten.

* **New-York**, 24. Okt. Eine Depesche aus La Viktoria besagt, Castro habe am Mittwoch die Aufständischen in der Nähe von Samateo angegriffen und hoffe, sie einschließen zu können. Der Bruder Castros, Cormelo, habe in der Schlacht bei La Viktoria ein Bein verloren.

CPC. Aus den Parlamenten.

(Reichstag. Sitzung vom 24. Okt.)

Im Reichstag wurde am Freitag über den Zoll für Pferde abgestimmt. Der Antrag Wangenheim, welcher die Minimalzölle der Kommission erhöhen wollte, wurde in einfacher Abstimmung abgelehnt, dagegen in namentlicher Abstimmung der Minimalzoll der Kommission mit 132 gegen 106 Stimmen angenommen; ebenso wurde in einfacher Abstimmung der Maximalzoll der Kommission angenommen. Sonnabend Fortsetzung.

Provinzielles.

* **Wesel**, 25. Okt. Zum Ausbau der Straße vom Dorfe Wesel zum Bahnhof mittels Kopfsteinpflasters ist seitens des Provinzial-Ausschusses eine Beihilfe bis zu 5500 Mark bewilligt worden. Die Arbeiten werden schon in nächster Zeit in Angriff genommen.

* **Münster**, 25. Okt. Auf unserem Zoologischen Garten warf die Löwin zwei Junge. Bei einer säugenden Jagdhündin gedeihen dieselben vortrefflich. — Das vom Herrn Klemens Heitemeyer in New-York geschenkte Gehege für amerikanische Murmeltiere (Präriehunde) ist fertig gestellt.

* **Münster**, 25. Okt. Die Feierlichkeiten zur Errichtung der neuen Universität begannen gestern Abend mit einem imposanten Fackelzuge der gesamten Studentenschaft. Der Zug setzte sich um 8 Uhr vom Ludgeriplatz aus in Bewegung und zog durch verschiedene Straßen zum königlichen Schloß, woselbst Cand. math. Kremer eine Ansprache an Herrn Kultusminister Exzellenz Dr. Studt hielt, in der er etwa folgendes sagte: Ein überaus freudiges Ereignis sei es, was der Studentenschaft die hohe Ehre verschaffe, Se. Exzellenz begrüßen zu dürfen. Der Traum, Münster als Universitätsstadt zu sehen, sei in Erfüllung gegangen; das Sehnen sei gestillt. In die Freude mische sich tiefempfundener Dank. Allzeit sei die Erinnerung wach an die gesegnete Thätigkeit Sr. Exzellenz als Kurator der alten Akademie, und er habe die Wünsche und Hoffnungen als Minister erfüllt. Mit der begeisterten Huldigung möge er die Versicherung entgegennehmen, daß die Universität jetzt und immerdar nach dem hehren Vorbilde ihres edlen Gönners in Treue zu Kaiser und Reich stehen werde. Man würde sich stets erinnern, daß mit der Erhebung der Akademie zur Universität die ritterliche Gestalt des Herrn Staatsministers unzertrennlich verbunden sei. Nachdem das donnernde Hoch verklungen, erwiderte der Herr Kultusminister etwa folgendes: Das Gefühl aufrichtigen Dankes und herzlicher Freude beseelt mich angesichts der herrlichen Kundgebung, die aus dem einmütigen freien Entschluß der Studentenschaft hervorgegangen ist. Darin darf ich den Beweis erblicken, daß die alten guten Ueberlieferungen der Akademie auch in der Universität ihre Fortsetzung finden werden: Treu zu Kaiser und Reich, ernste Berufstreue, korrektes Verhalten, gutes Einvernehmen zwischen Studentenschaft und Kuratie. Redner erinnerte an seine zehnjährige Tätigkeit an der Spitze der Verwaltung Westfalens, und wie damals beim Antritt seines Oberpräsidialpostens bei einer ähnlichen Ovation wünsche er heute den Studenten eine jucunda juventus. Dabei dürfe die Vorbereitung auf den ernsten Berufsstand aber nicht aus dem Auge gelassen werden. Fürchtet Gott, ehret den König, haltet treue Brüderlichkeit! das Wort Petri solle der Wahlspruch der Studenten sein. Alsdann motivierte Redner ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den König. Nach Absingung des Liedes Gaudeamus igitur wurden auf dem Neuplatz die Fackeln zusammengeworfen und die einzelnen Verbindungen begaben sich in ihre Vereinslokale. Im königlichen Schloß hatten sich indessen auf Einladung des jetzigen Kurators der Universität, des Herrn Oberpräsidenten von der Recke von der Horst, eine illustre Gesellschaft versammelt: Der Justizminister von Schönstedt, Handelsminister Möller, Vertreter der Regierung, Magistrat und Vertreter der Stadtverordneten mit ihren Damen. Ferner als Vertreter der Provinz der Vorsitzende des Provinzialausschusses Frhr. v. Landsberg-Steinfurt, Oberbürgermeister Schmieding-Dortmund, Landeshauptmann Holle. Ferner Frhr. v. Wendt, Exzellenz v. Oheimb usw. Im ganzen etwa 400 Personen.

Verspielt.

Roman von F. Arnefeld.

30) (Nachdruck verboten).

Dies war auch der Fall an einem Tische, an dem nur Forstbeamte Platz genomen hatten. Zu den Wiesenbergschen hatten sich großherzogliche Förster und solche von den anderen Privatgütern gesellt. Es waren sogar zwei von Feldberg dabei, obwohl die den Wiesenbergerger Leuten sonst gern aus dem Wege gingen; es kam zwischen ihnen leicht zu Hänseleien und Reibereien, und Hellmut von Erbach hatte gebeten, das tunlichst zu vermeiden. Recht im Widerspruch damit hatte er seinen Förster Kries, einen nicht mehr jungen Mann, veranlaßt, heute die Waldschänke aufzusuchen. Das Gerücht von der verwunderlichen Abdankung des Fräuleins v. Rohr war auch zu ihm gedrungen, und er wünschte Näheres über die Sache zu erfahren.

An allen Tischen, herüber und hinüber, verhandelte man über das merkwürdige Ereignis und zerbrach sich den Kopf über die Gründe, die das Fräulein dazu bewogen hatten.

„Mit Eurem Prozeß wird's nun auch wohl weiter gehen," wandte sich einer der großherzoglichen Förster an Kries, „wenn Hartung die Sache in der Hand behält, läßt der nicht locker."

„Unsere Gnädige ebenfalls nicht," erwiderte dieser. „Ging's nach dem jungen gnädigen Herrn, ständs anders, der macht kein Hehl daraus, daß er die Sache gründlich satt hat."

„Mit dem gnädigen Fräulein wäre er fertig geworden," bemerkte einer der Wiesenberger Beamten. „Schade, daß nun alles beim Alten bleibt."

„Hartung ist kein übler Mann," bemerkte einer, und mehrere Stimmen fielen ein:

„Das ist er nicht, das ist er nicht! Wer weiß, ob's unter dem neuen Regiment anders geworden wäre!"

„Ein unverschämtes Glück hat der Hartung Fräulein von Rohr läßt ihm Wiesenberg und geht sogar fort!"

„Ob's bloßes Glück ist? Ob's dieses ist?" ob er sie nicht im Sack hat?" bemerkte ein jüngerer Forstgehilfe.

„Womit denn? Wodurch denn?" ertönten lachend die Gegenfragen.

„Je nun, vielleicht weiß er mehr von den alten Geschichten, die man sich hier zuraunt. Es heißt doch," er dämpfte die Stimme und sah sich unwillkürlich scheu um, „der Vater des Fräuleins habe seiner Zeit den Bruder" — er machte eine bezeichnende Geberde.

Es entstand ein starkes Durcheinanderreden. Einige erklärten die Geschichte für den lächerlichsten Klatsch, den man jemals herumgetragen, andere meinten, so ganz ohne sei die Sache doch wohl nicht. Die verstorbene Frau von Rohr sei damals ihrem Manne davongelaufen, weil ihr vor ihm gegraut habe, und hätte sich und ihre Tochter vor ihm verborgen gehalten, und die Feindschaft zwischen den Herrn von Rohr und von Erbach, die früher dicke Freunde gewesen, solle sich auch daher schreiben.

„Mit dem Fräulein hat doch auch keiner Umgang haben wollen, was sonst bei den vornehmen Leuten nicht Mode ist, die halten zusammen. Sie geht auch deshalb wieder fort von hier. Das hat seine Bewandtnis, das lasse ich mir nicht nehmen!" setzte ein anderer den Dämpfer auf.

„Nun sprich du doch einmal ein Wort, Menhold!" rief der großherzogliche Förster Gebhard, und schlug den Angeredeten derb auf die Schulter. „Hast den Mund doch nicht blos zum Trinken, sondern auch zum Reden, und bist der Nächste dazu. Du saßest ja damals schon in deiner Försterei."

Menhold fuhr empor und hatte das Aussehen eines Menschen, der geschlafen hat und unsanft geweckt worden ist. Er war kein Trinker und machte sich auch nichts aus der Gesellschaft seiner Genossen, man sah ihn nur selten in Wirtshäusern. Heute war er von ein paar Kameraden, die ihn verhöhnt, er stehe unter dem Pantoffel der jungen Frau, halb mit Gewalt nach der übrigens nur in geringer Entfernung von seiner Wohnung gelegenen Waldschenke geschleppt worden. Er schien sich aber dort gar nicht behaglich zu fühlen, hörte schweigend den Gesprächen zu und war sichtlich gepeinigt, als sie sich nun gar dem an Wilhelm von Rohr verübten Mord zuwandten. Sein Verhalten hätte Befremden erregen müssen, wenn jemand sich Zeit genommen haben würde, ihn zu beobachten.

In seiner Erregung hatte er unaufhörlich und alles durcheinander getrunken, Wein, Bier, Schnaps, was man ihm eingoß, was ihm die Aufwartenden brachten, und was er erreichen konnte. Als ihn der Anruf des anderen in den Mittelpunkt der Unterhaltung rückte, befand der an geistige Getränke wenig gewohnte Mann sich schon im Zustand des Rausches.

„Kringel hat recht! Menhold ist der Nächst dazu!" rief man jetzt von allen Seiten und stieß und zerrte ihn. Wie ist es beim Tode des Herrn v. Rohr zugegangen? Wer hat ihn erschossen?"

„Ich — ich —" stammelte Menhold und suchte sich den nach ihm ausstreckenden Händen zu entziehen.

Ein wieherndes Gelächter unterbrach ihn. „Du Menhold, du? Der Kerl ist imstande und gibt in seinem Rausch sich als Mörder an. Sieh dich vor, die Sache ist noch nicht verjährt."

Menhold lacht blöde vor sich hin.

„So nimm dich doch zusammen und sage, wer den Herrn von Rohr erschossen hat? Ist's sein Bruder gewesen?"

„Nein, Nein! Der war's nicht! Das haben sie nur so gesagt!" erklärte Menhold mit lallender Zunge, aber doch mit einer Bestimmtheit, die auffällig war.

„War's vielleicht der Oberverwalter Hartung?" setzte einer, um ihn zu foppen, das Gespräch fort, und ein dritter scherzte: „Biß's am Ende doch selbst gewesen!"

Der Jubel erreichte den Höhepunkt, als Menhold antwortete:

„Ich habe auf ihn geschossen, dacht', es wäre ein Hirsch!"

„Bringt den Menschen fort, der redet sich in seiner Besoffenheit noch um den Hals!" rief man. Menhold war nach dieser letzten Aeußerung in sich zusammengesunken. Nun fühlte er sich von zwei kräftigen Fäusten bei den Schultern gepackt, aus der Bank gezogen und fortgeschleppt.

„Viel Vergnügen wünsch' ich der jungen Frau, wenn man ihr den Betrunkenen bringt!" rief ein Uebermütiger hinterher.

„Was der wohl morgen für ein Gesicht machen würde, wenn man ihm erzählte, er hätte gesagt, er habe Herrn Wilhelm von Rohr für einen Hirsch gehalten und ihn totgeschossen!"

„Das hat er nicht gesagt!" widersprach man.

„Nun, man könnte ihn daraufhin anzeigen!"

„Fällt ja wohl noch, daß wir uns auf solche Dinge einließen!"

„Laßt die alten Geschichten ruhen!"

„Vor Gericht gehen, Laufereien haben, fehlt noch."

So sprach man durcheinander. Die Mehrzahl der Zuhörer wäre bereit gewesen, darauf zu schwören, daß Menhold im Rausche Dinge geschwatzt, an denen kein wahres Wort war, und stieg bei diesem und jenem noch in ein leiser Verdacht auf, redete er sich den geflissentlich aus.

Nur einer von allen Anwesenden tat dies nicht, Förster Kries von Feldberg.

Sogleich nach der Entfernung Menholds stand er auf und schnallte den Hirschfänger fester. Man versuchte, ihn zurückzuhalten: „Ihr wollt doch nicht schon fort, Kries, es ist doch noch früh am Tage."

„Mein Weg ist der weiteste, und ich muß morgen bei guter Zeit heraus," erwiderte er und ließ sich nicht halten.

Als er auf seinem Waldwege, umweht vom Duft der harzreichen Bäume, dahinschritt, murmelte er leise:

„Ich muß mich beeilen, daß ich Herrn v. Erbach noch im Park treffe, er bleibt ja jetzt immer sehr lange draußen. Ich möchte ihm doch die Geschichte von Menhold erzählen und fragen, was er davon hält. Der Wein erfindet nicht, er schwatzt nur aus!"

(Fortsetzung folgt.)

* **Paderborn**, 24. Okt. Zu dem heute stattgefundenen Kurat-Examen war die außergewöhnliche große Anzahl von 74 geistlichen Herren erschienen.

* **Auer**, 23. Okt. Gestern früh zwischen 5—6 Uhr wurde der Schießmeister H. Schwertner auf der Bismarckstraße tot aufgefunden. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

* **Essen**, 24. Okt. Gegenwärtig läßt die Firma Friedr. Krupp Schießversuche in großem Umfange mit Rohrrücklaufgeschützen vornehmen. Hierbei kommt eine Visiereinrichtung in Gebrauch, welche bis jetzt vorzügliche Resultate ergeben hat.

* **Alten-Essen**, 25. Okt. Auf den Schnellzug Berlin-Köln wurden in der Nähe von Alten-Essen mehrere Revolverschüsse abgefeuert, wodurch einige Fensterscheiben zertrümmert wurden. Verletzt wurde niemand.

* **Bonn**, 24. Okt. Die Bonner Strafkammer verurteilte heute nach 9stündiger Verhandlung den Dr. Schulze-Köln und den Chefredakteur der „Köln. Ztg.", Posse, zu 100 Mk. Geldstrafe oder 10 Tagen Gefängnis wegen Beleidigung der Kölner Gefängnisverwaltung. Die Beleidigung war bekanntlich enthalten in einer Mitteilung des Dr. Sch. auf dem Aerztetag in Hildesheim über seine schlechte Behandlung im Kölner Gefängnis.

* **Bonn a. Rh.**, 24. Okt. Anläßlich der 25. Wiederkehr des Tages der Immatrikulation des Kaisers sandten der Rektor und Senat der Universität folgendes Glückwunschtelegramm an den Kaiser ab: „Bei der 25. Wiederkehr des Tages, an dem Ew. Majestät ein Bonner Student geworden, bringen ehrfurchtsvolle Glückwünsche und Huldigungen in dankbarer Erinnerung dar der Rektor und Senat der Rheinischen Friedrich Wilhelms-Universität. gez. Zitelmann". Darauf traf Nachmittags folgendes Antworttelegramm des Kaisers ein: „Ich danke herzlich für den freundlichen Gruß der Rheinischen Universität anläßlich der heutigen 25. Wiederkehr des Tages meiner Immatrikulation an der dortigen Alma mater. Wenn ich daran denke, welche glückliche Zeiten mir in Bonn an den Ufern des Rheins beschieden waren, so wird mein Herz froh bewegt. Was ich am schönen Rhein des Frohen erlebt, das tritt mir heute wieder vor Augen. Ich freue mich, der Bonner Universität jetzt auch meinen zweiten Sohn übergeben zu können. Wilhelm R."

Aus nah und Fern.

— **Berlin**, 25. Okt. Dem Schriftsteller Eduard Engel wurde wegen seiner Verdienste um die Geschichte der französischen Literatur von dem französischen Unterrichtsminister das Offizierkreuz der Akademie verliehen.

— **Kassel**, 24. Okt. Aus der Besserungsanstalt Wabern sind fünf Zöglinge entsprungen. Einer derselben, der vor dem ihn verfolgenden Gendarmen in die Schwalm sprang, ist ertrunken.

— **Paris**, 24. Okt. Im heutigen Ministerrate teilte Combes mit, daß er am Nachmittage den Ausschuß des internationalen Bergarbeiterverbandes empfange, der ihn um eine Unterredung ersuchte. — Combes gab weiter eine Darlegung der Lage in den verschiedenen Kohlenbecken und versicherte, die Ausständigen in Dünkirchen seien gegenwärtig bei der Abstimmung darüber, ob die Arbeit wieder aufgenommen werden soll. In Calais und Boulogne arbeiteten sämtliche Hafenarbeiter wieder. In Lens, im Kohlenbecken Pas de Calais sei die Lage des Ausstandes unverändert. In Drocurt und Courrières ist die Nacht nicht ruhig verlaufen; mehrere Fensterscheiben wurden eingeworfen und eine Person verhaftet. In Lens wurden 2 von nicht feiernden Arbeitern bewohnte Häuser verwüstet.

— **Paris**, 24. Okt. Der „Petit Parisien" macht geheimnisvolle Andeutungen über eine unmittelbar bevorstehende Aufsehen erregende Verhaftung unter den obersten Beamten des Gerichtswesens. Der Betreffende wird beschuldigt, die Flucht der Humberts begünstigt zu haben.

— **Dünkirchen**, 24. Okt. In der Stadt und Umgegend ist alles ruhig, neue Truppen sind angelangt. Die Kammer des Fachvereins der Hafenarbeiter erließ eine Kundgebung, worin sie energisch gegen die von sogenannten Hafenarbeitern begangenen Ausschreitungen protestiert und ferner alle Arbeiter anweist, die Arbeit wieder aufzunehmen.

— **Dünkirchen**, 25. Okt. In der neuen Zusammenkunft der Delegierten des Arbeitersyndikats und der Präfekten wurde beschlossen, heute vormittag die Arbeit wieder aufzunehmen. In Uebereinstimmung mit dem Syndikat wurden Maßnahmen getroffen, welche die völlige Arbeitsfreiheit sichern.

— **Havre**, 25. Okt. Eine Versammlung von 1500, verschiedenen Korporationen angehörenden Arbeitern, die von dem Nationalverbande der Dockarbeiter einberufen wurde, hat eine Tagesordnung angenommen, worin die Arbeiter sich verpflichten, sich mit den Kameraden in Dünkirchen und mit den Grubenarbeitern hinsichtlich ihrer Forderungen solidarisch zu erklären. Die Teilnehmer der Versammlung trennten sich unter Hochrufen auf den allgemeinen Ausstand.

— **Madrid**, 24. Okt. In der städtischen Pulverfabrik zu Abra (Prov. Murcia) fand gestern früh eine Explosion statt. Die Gebäude wurden zerstört, 5 Personen schwer und viele leicht verletzt.

*** Miß Alice Roosevelt, die älteste Tochter des Präsidenten der Vereinigten Staaten, hat sich mit Mr. John Greenway aus Hotsprings verlobt. Ihr Verlobter hat den Feldzug auf Kuba in dem damals von Roosevelt geführten Regiment der Rauhen Reiter mitgemacht und sich auf der Harward-Universität als Mitglied des Athletik-Klubs ausgezeichnet.

Lokales.

Bocholt, 27. Okt.

*** Die vom westfälischen Bauernverein und von der hiesigen Molkerei-Genossenschaft einberufene Versammlung, welche gestern im großen Gebbing'schen Saale stattfand, war sehr zahlreich besucht. Erster Redner war Herr Freiherr von Twickel, welcher in herzlichen Worten die Erschienenen begrüßte und die Grundlagen des westfälischen Bauernvereins des näheren erörterte. Besonders machte Redner darauf aufmerksam, daß die Haftpflichtversicherung ein Gebiet sei, dem der Landwirt seine volle Aufmerksamkeit zuzuwenden habe. Sodann nahm das Wort der Generalsekretär des Westfälischen Bauernvereins, Herr Dr. Buer, welcher nach einer eingehenden Würdigung der Verdienste des unvergeßlichen Bauernkönigs, Freiherrn v. Schorlemer-Alst, die Prinzipien des Westfälischen Bauernvereins erörterte, indem er die Worte des letztgenannten großen Bauernführes zu Grunde legte: „Nur der kann Mitglied des Westfälischen Bauernvereins werden, der wahrhaft und wirklich an Christus glaubt. (Lebhaftes Bravo.) Unter Berücksichtigung dieses Grundsatzes werde der Westfälische Bauernverein einen festen, unzerstörberen Damm bilden gegen die sozialdemokratischen Einflüsse. Als Mittel zur Abhülfe der Not der Landwirtschaft bezeichnete Redner sodann vor allem die Selbsthülfe. Den Wucherern sei die westfälische Landwirtschaft nicht mehr preisgegeben, seit die Landschaft der Provinz Westfalen unkündbare Darlehen bei geringem Zinssatz und annehmbarer Amortisation hergebe. Ein weiteres Mittel zur Abhilfe der nicht zu leugnenden Not der Landwirtschaft bilde das Genossenschaftswesen, welches in den letzten drei Dezenten sich überaus stark entwickelt habe und nunmehr einen Lichtblick bilde an dem sonst so düsteren Himmel der landwirtschaftlichen Aussichten. Gerade die Genossenschaften böten die Hoffnung, daß sich die Landwirtschaft den ihr gebührenden Platz an der Sonne wieder erobere. In den Spar- und Darlehnskassen, deren es über 500 in Westfalen gebe, offenbare sich der Nutzen des genossenschaftlichen Zusammenschlusses, und wenn man bedenke, daß die Zentralstelle der Spar- und Darlehnskassen in Münster im verflossenen Jahre 70 Millionen Mk. umgesetzt habe, dann müsse man doch zugestehen, daß der Westfälische Bauernverein für seine Mitglieder eine umfangreiche Tätigkeit entwickele. Redner schildert sodann die Vorzüge, welche dem Landwirt durch die Bezugs- und Absatzgenossenschaften geboten würden, und schloß mit einem feurigen Appell an alle Anwesenden, dem Westfälischen Bauernverein als Mitglieder beizutreten. Während der Rede des Herrn Dr. Buer war Herr Dr. jur. Graf Landsberg erschienen, der auf Aufforderung des Herrn Baron von Twickel den Vorsitz übernahm und die erschienenen Ehrengäste, in erster Linie die hochwürdige Geistlichkeit, begrüßte und dann einen hochinteressanten Vortrag hielt über die Aufgaben der christlichen Bauernvereine, die sich von der französischen Grenze bis zur Memel erstreckten. Darauf hielt Herr Freiherr von Graes einen recht interessanten Vortrag über die Einkaufs- und Absatzgenossenschaften, speziell über den genossenschaftlichen Viehverkauf. Nachdem darauf noch Herr Dr. Buer die Stellungnahme der christlichen Bauernvereine gegenüber dem Zolltarif gekennzeichnet hatte, wurde die Versammlung geschlossen. Rund zweihundert Mitglieder traten dem Vereine neu bei, nachdem Herr Lehrer Holle den Beitritt empfohlen und erklärt hatte, daß die Molkereigenossenschaft Bocholt die Hälfte des Beitrages zahle.

⊙ In der gestrigen General-Versammlung des hiesigen katholischen Gesellenvereins wies der hochw. Herr Präses, Herr Kaplan Drestomark, zunächst darauf hin, daß vom nächsten Montag ab wiederum regelmäßig des Montag Abends, 9 Uhr beginnend, Religionsstunden im Gesellenhause abgehalten werden, während Dienstag abend 1/2 9 Uhr eine Fachabteilung für Schuhmacher in Wirksamkeit tritt und Donnerstag abend 1/2 9 Uhr ein Kursus in Buchführung, Rechnen und Schreiben beginnen wird. Die eventuelle Einrichtung weiterer Fachabteilungen wird demnächst bekannt gemacht werden. Nach diesen geschäftlichen Mitteilungen hielt der hochwürdige Herr Präses einen gediegenen Vortrag über das Thema „Wandlungen und Wanderungen durch die Kaufmannsstadt Venedig." Redner schilderte die im Jahre 452 erfolgte Gründung dieser auf 118 Inseln in den Lagunen des Golfs von Venedig erbauten Stadt, ihr Heranwachsen zu der meerbeherrschenden Republik, an deren Spitze seit 697 gewählte Dogen standen, besprach die Bauart dieser größtenteils auf Pfählen errichteten Handelsstadt mit ihren prächtigen Marmorpalästen, ihre Verkehrsmittel, Haupt-Bauwerke (St. Markuskirche, Dogenpalast 2c.), geschichtliche Vergangenheiten bis in die neuere Zeit, den vor einigen Monaten eingestürzten, 98 Meter hohen Glockenturm der St. Markuskirche, sowie das Leben und Treiben in der durch eine gewaltige 3600 Meter langen Eisenbahnbrücke mit dem italienischen Festlande verbundenen, von 150 Kanälen durchzogenen Lagunenstadt. Eine Anzahl bildlicher Darstellungen aus Venedig trug zum Verständnis des Vortrages wesentlich bei und dürfte in manchem Zuhörer den Wunsch noch verstärkt haben, die ehemalige Beherrscherin der Adria, das herrliche Venezia, in natura kennen zu lernen.

+ Kirchliches. In der St. Georgius-Pfarrkirche wurde am gestrigen Tage die erhebende Feier des ewigen Gebetes abgehalten, die um 5 Uhr Morgens begann und nach feierlicher Schlußandacht (Complet, Litanei, Prozession und Te deum) um 7 Uhr Abends beendigt wurde.

⊙ Einen vollen Erfolg erzielte am gestrigen Nachmittag der Gesangchor des hiesigen evangelischen Bürgervereins mit seinem Konzert, welches im großen Gebbing'schen Saale stattfand. Sämtliche Darbietungen wurden bei überfülltem Saale mit großem Beifall aufgenommen. Auf die einzelnen Nummern des Programms werden wir noch des näheren in morgiger Nummer zurück kommen.

Neueste Meldungen.

* **Paris**, 25. Okt. Der deutsche Kaiser hat dem Generaladministrator der Nationalbibliothek und Institutsmitglied Leopold Delisle die große goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen. Der deutsche Botschafter Fürst v. Radolin überreichte Delisle die Auszeichnung.

* **New-York**, 25. Okt. Dem „New-York Herald" aus Port of Spain zufolge, hat Venezuela bei der deutschen Gesandschaft gegen das Erscheinen des deutschen Kanonenboots „Panther" auf Orinoco Einspruch erhoben. Der „Panther" hatte von Port of Spain 125 Postbeutel und 10 deutsche Frauen, die seit 3 Monaten von ihren Familien getrennt waren, mitgenommen. Die deutsche Gesandschaft hat geantwortet, eine Blockade habe niemals existiert, und Deutschland beachsichtige nur, seine Interessen in Venezuela zu schützen.

Bekanntmachung.

Die nächsten

Meisterprüfungen

beginnen am 2. Dezember.

Anmeldungen

nur bis zum 5. November

sind an die Handwerkskammer zu richten

Handwerkskammer Münster.
Ernst.

Tüchtiges Mädchen,

im Geschäft und Haushalt erfahren, sucht auf sofort Stellung.
Gefäll. Offerten unter **P. H. 50** an die Expedition d. Bl.

Ein Mädchen

von 15—16 Jahren gesucht.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Eine tüchtige

Throstles-Spinnerin

gesucht.
Wo, zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Ein verheirateter Mann sucht Stelle

als Lagerarbeiter

oder als **Nachtwächter.**
Angebote unter **K. 100** an die Expedition d. Bl.

Ein Knecht,

der mit Pferden umgehen kann, sucht Stelle auf dem Lande.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein gut erhaltenes

Fahrrad

billig zu verkaufen.
Näheres in der Expedition dss. Bl.

Auf bald ein großes

Ladenlokal

gesucht.
Offerten unter **S. 100** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Hausverkauf.

Eine schöne Arbeiterwohnung

mit Stallung und kleinem Garten zu verkaufen.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Mehrere Wohnungen

billig zu vermieten.

Heinr. Philipps,
Navarditor 731.

2 bis 3 Zimmer

nebst Bodenraum, Keller und Waschküche zum 1. Nov. oder später zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Mühelos!

verschw. alle Art. **Hautunreinigkeit** u. **Hautausschläge,** wie Mitesser, Gesichtspickel, Pusteln, Finnen, Hautröthe, Blüthchen, Leberflecke 2c. durch tägl. Gebrauch v.

Radebeuler Theerschwefelseife

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden
Schutzmarke: „Steckenpferd."
à St. 50 Pfg. bei: **Albert Hoepfner.**

2 junge

Kettenhunde

zu verkaufen.
Joh. Grutter, Lankern.



Ein **Jagdhund**

(Hündin), weiß-braungefleckt entlaufen.
Wiederbringer erhält Belohnung.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine goldene

Damen-Uhr

verloren, auf dem Wege von Bocholt bis Honsel in Büngern.
Wiederbringer erhält Belohnung.
Näheres in der Expedition dss. Bl.

XI. Strassburger
Pferde-Lotterie.
Ziehung sicher 15. Nov. 1902.
Kleine Losanzahl!
Verminderung der Gewinne ausgeschlossen!
1200 Gew. i. W. v. Mk. **39000**
Hauptgew. 10000
Die 1130 letzten Gewinne werden mit 10% u. die 31 ersten Gew. mit 25% Abzug vom Generalagenten ausbezahlt.
1 Los 1 Mk.; 11 Lose 10 Mk.
Porto u. Liste 25 Pfg. extra
empfiehlt
J. Stürmer,
General-Agentur Strassburg i. E.
Fr. Loos. Exp. d. Volksfreund

Bekanntmachung.

Die **Personenstandsaufnahme** für das Steuerjahr 1903 erfolgt wie in den Vorjahren durch Hauslisten. Den Haushaltungsvorständen wird in den nächsten Tagen ein Formular der Hausliste zugestellt werden. In die Hausliste sind **sämtliche zum Haushalte gehörigen Personen** nach dem Stande vom

3. November 1902

aufzunehmen (auch Kinder, welche sich zur Erziehung auswärts befinden, Dienstboten, Gesellen, Lehrlinge, Kostgänger 2c.). Auf die auf der Rückseite der Hausliste befindliche Belehrung wird besonders hingewiesen.

Die ausgefüllten Formulare werden in der Zeit vom **3.—6. November 1902** wieder abgeholt werden.

Ich ersuche die Eingesessenen, dafür Sorge zu tragen, daß die Hauslisten zu dem vorstehend angegebenen Termine **vollständig und deutlich bez. des Namens und Standes, des Alters und der Religion, sowie der Straße und Hausnummer** ausgefüllt für die Polizeibeamten bereit liegen, damit unnötiger Zeitverlust und zwecklose Gänge vermieden werden.

Sollte eine Hausliste in der Zeit vom 3.—6. November 1902 versehentlich nicht abgeholt worden sein, so ist dieselbe bis zum **10. November 1902 auf dem Steuerbureau (Zimmer No. 3)** abzugeben.

Bezüglich der genauen Befolgung des Vorstehenden verfehle ich nicht, die Haushaltungsvorstände auf die Strafbestimmungen im § 66 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 ausdrücklich hinzuweisen.

Bocholt, 18. Oktober 1902.

Der Bürgermeister: Geller.

Bekanntmachung.

Das dem van Langenberg'schen Armenfonds gehörige, in der Gemeinde Mussum belegene

Grundstück Flur AII Nr. 434

zur Größe von 80 a 83 qm soll am **Dienstag, den 16. Dezember 1902, Vormittags 11 Uhr,** im Zimmer Nr. 6 des Verwaltungsgebäudes auf dem Gasthausplatz öffentlich zum Verkaufe ausgesetzt werden.

Reflektanten wollen sich daselbst einfinden.

Bocholt, den 23. Oktober 1902.

Der Bürgermeister: Geller.

Verpachtung.

Die dem Langenberg'schen Armenfonds gehörigen, zu Martini d. J. pachtlos werdenden

Pflugländereien, Gärten und Weiden

sollen am

Mittwoch, den 29. d. M., Vormittags 9 Uhr,

im städtischen Armen- und Waisenhause hierselbst neu verpachtet werden.

Für die im **diesseitigen Gemeindebezirk** liegenden Gärten und Ländereien ist eine **sechsjährige** und für die in den Gemeinden **Liedern, Lowick und Herzebocholt** liegenden Weiden und Grundstücke eine **zwölfjährige Pachtperiode** festgesetzt worden.

Bocholt, den 22. Oktober 1902.

Der Rendant: Brück.

Verkauf.

Etwa 1500 kg alter Guß, sowie eine gebrauchte, noch ziemlich gut erhaltene Vorlage, welche beim Umbau der Gasanstalt abgängig geworden sind, sollen nach Gewicht verkauft werden.

Angebote sind zu richten an die

Bocholt, 23. Oktober 1902. **Direktion des städt. Gaswerks.**

Bauhandwerker-Zwangsinnung.

Generalversammlung

am Mittwoch, den 29. ds. Mts., Abends 9 Uhr,

im Gesellenhause.

Tages-Ordnung: Verschiedenes.

Der Vorstand.

Central-Hotel.

Unwiderruflich heute (Montag) abend:

Abschieds-Konzert

(Familien-Abend)

der so beliebten

„Hamburger Solo- und Quartett-Sänger."

Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pfg.

10 Stück Vorverkaufskarten 4.— Mark.

Vollständig neues Familienprogramm. Vollständig neues Familienprogramm.

Diejenigen Mitglieder der Kohleneinkaufskasse der christlichen Berufsvereine, welche Kartoffeln bestellt haben, werden dringend gebeten, am Dienstag, den 28. dss. Mts., Abends 8 1/2 Uhr, bei Wwe. Imping, Nobelstraße, zu einer wichtigen Besprechung zu erscheinen.

Vollzähliges Erscheinen ist unbedingt notwendig.

Die Kommission.

Ein neues, für jeden Staatsbürger unentbehrliches Buch.

Soeben erschien im Verlage von J. Stahl in Augsburg:

Praktisches Handbuch

für den preuß. Staatsbürger.

Ein Ratgeber in Familien-, Gesinde-, Miet-, Steuer-, Vormundschafts-, Eigentums-, Erbschafts- und anderen Angelegenheiten.

Nach den einschlägigen Gesetzen und der Rechtsprechung bearbeitet.

Elegant gebunden 1.50 Mk.

Das praktische Handbuch ist für jedermann, besonders aber für **Vormünder, Schiedsmänner, Stadtverordnete, Gemeinderatsmitglieder, Beamte, Geistliche, Lehrer, Gewerbetreibende, Landwirte u. a. ein unentbehrlicher Ratgeber.**

Der Inhalt des Buches ist nach dem Verlaufe des menschlichen Lebens sehr übersichtlich geordnet. Ein ausführliches Inhaltsverzeichnis und Sachregister ermöglicht eine leichte und schnelle Auffindung des etwa Gesuchten.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.